

dem Erhaltungssatzungsrecht nicht mehr umgekehrt werden. Das gilt im Übrigen auch für das Instrumentarium des städtebaulichen Vertrages, das *Riemann* ebenfalls eingehend und praxisbezogen untersucht. Dieses gibt Gestaltungsmöglichkeiten nur im Falle von Neubaugebieten.

Vor diesem Hintergrund schlägt die Autorin vor, die Kommunen im BauGB zum Erlass von sog. »Strukturgestaltungs-satzungen« zu ermächtigen, auf deren Grundlagen aktiv auf die Gestaltung der Bevölkerungsstrukturen in den Wohngebieten Einfluss genommen werden könnte. Neben einem Vorkaufsrecht schweben der Autorin insoweit sehr weitreichende Genehmigungsvorbehalte vor. So soll nicht nur jegliche geplante Baumaßnahme, sondern sogar auch jeder Mieterwechsel von einer Genehmigung der zuständigen Behörde abhängig gemacht werden.

Diesen rechtspolitischen Vorschlägen merkt man an, dass sie von großem Engagement für die Sache getragen sind. Den Rezensenten beschleichen allerdings doch Zweifel, ob derart erhebliche Eingriffe in den Wohnungsmarkt, wie sie die von *Riemann* vorgeschlagenen »Strukturhaltungssatzungen« zwangsläufig mit sich bringen würden, zielführend sind oder ob sie nicht jegliche private Aktivitäten im Geltungsbereich solcher Satzungen zum Erliegen bringen müssen. Städte unterliegen einer steten Veränderung; solche Veränderungsprozesse wird man auch ein Stück weit hinzunehmen haben.

Diese Vorbehalte ändern aber nichts daran, dass die Autorin eine sehr gut lesbare, anschauliche und zuverlässige Darstellung der rechtliche Instrumente vorgelegt hat, die das BauGB den Kommunen schon heute zur Steuerung des Phänomens der Gentrifizierung an die Hand gibt. Ihr Werk ist daher insbesondere für Kommunen, die sich solchen Entwicklungen entgegenstellen wollen, von hohem praktischen Wert. Das Buch von *Riemann* kann daher nur zur Anschaffung empfohlen werden, zumal angesichts seines mehr als angemessenen Preises.

Dr. Klaus Ritgen, Berlin

Matthias Böttger/Stefan Carsten/Ludwig Engel (Hrsg.), Spekulationen Transformationen. Überlegungen zur Zukunft von Deutschlands Städten und Regionen. 2016. 272 S. geb. Euro 39,00. Lars Müller Publishers, Zürich. ISBN 978-3-03778-471-6.

Wie wollen wir in Zukunft leben? Unter welchen Rahmenbedingungen wird sich künftig das Gesicht der gebauten Umwelt verändern? Wie werden sich ändernde gesellschaftliche Verhältnisse auf die gebaute Umwelt in Deutschland auswirken? Unter welchen Voraussetzungen wandeln sich die Städte und Regionen? Kann man das überhaupt vorhersagen? Oder ist das wie das janusköpfige Orakel von Delphi oder ein Blick in die Glaskugel eines westfälischen Spökenkickers, von dem *Annette von Droste zu Hülshoff* in ihren Werken zu berichten weiß?

»Spekulationen Transformationen« widmet sich den gesellschaftlichen und räumlichen Prozessen, die Deutschland bevorstehen, und spekuliert über ihre Konsequenzen für die Baukultur: Wie lebt es sich in einer Stadt, in der die Energieeinsparung eine wichtige Rolle spielt? Was passiert, wenn ganze Teile der bebauten Umwelt ihre Funktionen verlieren?

Was wären räumliche Konsequenzen, wenn Deutschland seine Wirtschaftskraft am Wohlbefinden seiner Bürger misst?

»*Spekulationen Transformationen*« basiert auf dem Forschungsprojekt »Baukulturatlas Deutschland 2030/2050«, das vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) und dem Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) 2011 beauftragt wurde. Im Vordergrund stand »in alternativen Zukünften zu denken«. Das Buch begreift Baukultur primär als gelebte Umwelt und behandelt nur in zweiter Instanz die sichtbaren Oberflächen, die Architekturen, die Infrastrukturen. Es zeigt auf, was Auslöser und Treiber räumlicher Entwicklungen sein können und welche gesellschaftlichen Aushandlungsprozesse zu einer spezifischen gebauten Umwelt führen. Dabei geht es immer um gegenwärtig denkbare Zukünfte, d.h. mögliche zukünftige Entwicklungsprozesse, die bereits in der Gegenwart angelegt sind, sich jedoch höchst unterschiedlich entwickeln könnten.

Für die Gestaltung von Städten und Regionen braucht es zeitliche, räumliche und methodische Perspektiven und Blickwinkel. Erst in ihrer Vielfalt und Kombination bilden sie die Komplexität von Städten und Regionen ab. Daran beteiligt sind lokale politische Entscheidungsträger, Planer und Architekten genauso wie die Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen sowie die Verwaltung und lokale Institutionen.

Die Publikation bündelt unterschiedliche Zugänge zu einer zukunftsgerichteten, interdisziplinären Interpretation der gelebten Umwelt in Deutschland und trägt dazu bei, neue Wege in der Gestaltung von Stadt und Raum aufzuzeigen.

Spekulationen Transformationen nimmt die gelebte Umwelt aus vier unterschiedlichen Perspektiven in Augenschein: *Analyse* beleuchtet Deutschland und den Status-Quo der Baukultur in Form von Interviews, Essays, Statements und Karten. So stellt der Politik- und Kulturwissenschaftler *Claus Leggewie* die These auf: »Für die Zukunft brauchen wir eine echte Willkommenskultur für Migranten. Städte können von Einwanderern profitieren und benötigen finanzielle Ressourcen, um für eine weltoffene Stadt- und Raumentwicklung entsprechende Maßnahmen einzuleiten beziehungsweise Initiativen der Bürgergesellschaft stützen zu können«. Der Technikphilosoph *Armin Grunwald* fasst den Wandel zusammen, wenn er sagt: »Die Energiewende ist eine Transformation der Gesellschaft und nicht einfach der Ersatz von alter Technik durch neue«. Diese Annäherung an die Gegenwart und die erkennbaren Herausforderungen und deren Analyse wird anhand einer Vielzahl an Karten weitergeführt, in denen Kombinationen wie »Pendlerdistanzen und Kaufkraft«, »Wahlbeteiligung und Hartz-IV Quote« oder »Menschen mit Migrationshintergrund und Angebotsmieten« weiteren Aufschluss über die heutige Situation geben.

Spekulationen beschreibt drei sehr unterschiedliche, auf Zukunftswerkstätten basierende Szenarien, wie sich Deutschland bis ins Jahr 2050 verändern könnte. Die Narrationen behandeln Themenfeldern wie Stadt und Raum, Gesellschaft und Demographie, Wirtschaft und Politik oder Technologie, Energie und Mobilität. Im Einzelnen lauten die Szenarien Netzland, Integrandland und Wattland. Davon abgeleitet ist die Bedeutung und Einflussnahme dieser Zukunftswelten

für beispielhafte Orte wie Offenbach, die Metropolregion Hamburg, Kitzscher, Ludwigsburg, der Saale-Orla-Kreis und Völklingen analysiert worden.

Reflexionen spiegeln die Vorgehensweise des Forschungsprojektes aus einer internationalen Außenperspektive: Reflexionen in Form eines Essays von *Armen Avanesian*, dem Baukulturkassen von *Matthijs Bouw*, und einem kritischen Aufsatz von *Erik Swynghedouw*. *Transformationen* beschreibt die drei Paradigmen: alternative Wohlstandsmodelle, erneuerbare Energiewelten und dezentrale Produktionsweisen. Diese in der Gegenwart angelegten Entwicklungen kristallisierten sich als zentrale Impulse für die gesellschaftlichen Transformationen heraus: Lebensqualität, Ressourcen und Wertschöpfung. Begleitet werden sie von Fotografien aus dem Archiv von *Armin Linke*.

Im Kern steht der Begriff »Baukultur«, der vielleicht – zunächst ebenso schillernd wie anfangs der Begriff »Nachhaltigkeit« – mehr und mehr an Konturen gewinnt. Baukultur beschreibt die Summe menschlicher Leistungen, natürliche oder gebaute Umwelt zu verändern. Anders als die Baukunst beinhaltet die Baukultur sämtliche Elemente der gebauten Umwelt. Baukultur gehe über die architektonische Gestaltung von Gebäuden weit hinaus und umfasst bspw. auch den Städtebau und die Ortsplanung, die Gestaltung von Verkehrsbauwerken durch Ingenieure sowie insbesondere natürlich auch die Kunst am Bau und die Kunst im öffentlichen Raum. Als erweiterter Kulturbegriff stützt sich die Identität der Baukultur auf die Geschichte und Tradition eines Landes oder einer Region (*Dolores Volkert*: Baukultur: Rechtswissenschaftlicher Leitbegriff planerischer Verantwortung, Diss., jur. Baden-Baden 2012). Der reich illustrierte Band trägt vor allem die Handschrift von Architekten, Raum- und Städteplanern und fügt einen bunten Strauß städtebaulicher Modelle zu einem Ganzen zusammen.

Am Ende bleibt allerdings doch ein klein wenig Skepsis, wie es auch im Werk der *Droste* nicht nur in ihrem Gedicht »Der Knabe im Moor« (»O schaurig ist's übers Moor zu gehen«) aufscheint. »Baukultur setzt eine Kultur voraus und damit auch eine gewisse Übereinstimmung bezüglich baukultureller Fragen innerhalb der Gesellschaft. Und das haben wir in Deutschland nicht«, kommentiert der Bau- und Planungsrechtler *Michael Krautzberger* als einer der maßgeblichen Experten die heutige Ausgangslage. Aber wäre es nicht doch erstrebenswert, sich auf den Weg in eine Zukunft zu begeben, in der Baukultur eine größere Rolle spielt? »Spekulationen Transformationen« kann dazu einen wichtigen Beitrag leisten.

Prof. Dr. Bernhard Stüer, Münster/Osnabrück

Peter Hentschel/Peter König/Peter Dauer, Straßenverkehrsrecht. 44. Aufl. 2017. 2064 S. geb. Euro 135,00. C.H. Beck, München. ISBN 978-3-406-69610-7.

Ein Werk, das in der 44. Auflage erscheint (wenn auch bearbeitet durch unterschiedliche Autoren), hat einerseits offensichtlich einen großen Nachfragekreis und zeigt andererseits auf, dass das behandelte Rechtsgebiet in permanenter Bewegung ist. So auch das Straßenverkehrsrecht; ein Bereich, der

nahezu jedermann im Alltag betrifft, dem ein hohes Konfliktpotential zuzuschreiben ist und der schließlich den Gesetzgeber zu immer neuen Regelungen/Verordnungen veranlasst. Im Vorwort des zu rezensierenden Werkes werden beispielhaft nur die 10 wichtigsten Gesetze und Verordnungen genannt, die seit der letzten Auflage in einem Zeitraum von ca. einhalb Jahren erlassen wurden und einzuarbeiten waren.

Neu aufgenommen wurde etwa eine Kommentierung des Elektromobilitätsgesetzes, mit dem Maßnahmen zur Bevorzugung der Teilnahme elektrisch betriebener Fahrzeuge am Straßenverkehr ermöglicht werden, um deren Verwendung zur Verringerung insbesondere klima- und umweltschädlicher Auswirkungen des motorisierten Individualverkehrs zu fördern. Berücksichtigt wurden z.B. auch Änderungen des Straßenverkehrsgesetzes, der Straßenverkehrszulassungsordnung oder der Fahrerlaubnisverordnung.

Auch mit der Neuauflage werden die aktuellen Entwicklungen begleitet. Schon seit längerem ein Thema ist der Führerscheintourismus, also die Anerkennung ausländischer Fahrerlaubnisse aus dem EU-/EWR-Raum. Die Autoren halten dazu bereits im Vorwort zur Neuauflage fest, die Fülle der einzuarbeitenden Entscheidungen habe gezeigt, dass keineswegs eine Konsolidierung eingetreten und die Problematik nach wie vor aktuell sei. Gleiches gilt für die Frage, ob in allen Fällen, in denen eine strafgerichtliche Entziehung der Fahrerlaubnis wegen einer Trunkenheitsfahrt erfolgt ist, ausnahmslos und ohne Rücksicht auf den Alkoholgehalt im Blut und ohne Hinzutreten weiterer Umstände vor Neuerteilung der Fahrerlaubnis ein medizinisch-psychologisches Gutachten einzuholen ist.

Diese (und viele weitere) Fragen und Aspekte werden in der Neuauflage gewohnt souverän und abgewogen behandelt. Und wie es sich für einen guten Kommentar »gehört«, werden die Rechtsprechung und die gesetzgeberische Tätigkeit nicht nur nachgezeichnet, sondern – soweit erforderlich – kritisch hinterfragt. Es versteht sich von selbst, dass die seit der letzten Auflage ergangene Rechtsprechung umfassend eingearbeitet worden ist.

Das Besondere dieses (wohl konkurrenzlosen) Standardwerks ist und bleibt die Einbeziehung aller Facetten des Straßensrechts, von den Grundlagen wie StVG und StVO über die FeV und StvZO bis hin zu den (wichtigsten) Straßenverkehrsparagraphen von StGB und StPO.

Wer im Bereich des Straßenverkehrsrechts aktuell und umfassend informiert sein will, kommt an der Anschaffung der Neuauflage nicht vorbei. Auch das baldige Erscheinen der nächsten Auflage ist gewiss: so sind etwa die Neuerungen im Bereich der Pkw-Maut ebenso zu berücksichtigen wie die (momentan) noch in den »Kinderschuhen« steckenden Regelungen zum autonomen Fahren. Auch der Gesetzgeber wird seine Aktivitäten in der neuen Legislaturperiode wohl kaum bremsen und auch die Rechtsprechung wird weiterhin in ausreichendem Umfang Entscheidungen zum Straßenverkehrsrecht liefern.

Rechtsanwalt und Fachanwalt für Verwaltungsrecht
Dr. Dirk Herrmann, Karlsruhe